

Lese-Andacht für Karfreitag, 02.04.2021 von Pfr. Uwe Schulte:

Votum Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Psalm 22 (in Auszügen)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Aber du bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, verspotten mich,

sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

»Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;

denn es ist hier kein Helfer.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, /
und meine Zunge klebt mir am Gaumen,
und du legst mich in des Todes Staub.

Sie teilen meine Kleider unter sich

und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, HERR, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Tagesgebet (aus: Evangelisches Gottesdienstbuch 2020)

Ewiger Gott, du gibst dich in deinem Sohn hin die Not der Welt,

in die Ratlosigkeit der Gläubigen,

in die harten Hände derer, die sich für gerecht halten:

Öffne unsere Herzen für die Tat seiner Liebe,

damit wir uns von ihm tragen lassen

und im Leben und im Sterben an dir festhalten.

Durch ihn, unseren Heiland und Erlöser,

der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit./ **Amen**

Lukasevangelium im 23. Kapitel (in Auszügen):

Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. [Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!] Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König. Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er. Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen! Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

Wir lesen, singen, summen oder sprechen

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden/ EG 85, 1-2.8-9



Das MISEREOR-Hungertuch 2021 „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ von Lilian Moreno Sánchez © MISEREOR

MISEREOR Brot

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Bild auf der vorherigen Seite zeigt das MISEREOR-Hungertuch 2021, das in 284 x 200 cm aktuell auch in unserer Kirche hängt. Die Künstlerin Lilian Moreno Sánchez hat es unter dem Titel „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ gestaltet. Sie selber ist in Chile – zur Zeit der Diktatur – geboren und lebt seit 1996 in Deutschland.

„Schwarze Linien zeichnen das Röntgenbild eines Fußes, der mehrfach gebrochen ist. Der Fuß gehört zu einem Menschen, der bei einer Demonstration in Santiago de Chile durch die Polizei schwer verwundet worden ist. Seit Oktober 2019 protestieren dort auf dem „Platz der Würde“ viele Menschen gegen ungerechte Verhältnisse. Tausende Demonstranten wurden durch die Staatsgewalt brutal geschlagen und verhaftet. Dieser Fuß mit den sichtbaren Verletzungen steht stellvertretend für alle Orte, an denen Menschen gebrochen und zertreten werden.“ Und schnell mögen in uns aktuelle Bilder wachwerden von den immer wieder gewaltsam aufgelösten Demonstrationen in Belarus, Myanmar, Hong Kong...

Lilian Moreno Sánchez hat für ihr Bild dreierlei Bettwäsche – aus einem Krankenhaus und einem bayerischen Frauenkloster – verwendet. Sie hat in Santiago de Chile auf dem „Platz der Würde“ Staub eingesammelt und ihn in die Laken gerieben: es kommt ihr auf die körperlichen und die seelisch-spirituellen Gesichtspunkte von Krankheit und Heilung an: „Die schwarzen Linien des Röntgenbildes, die verwendeten Materialien Zeichen-Kohle, Staub und Leinöl, die karge Bildsprache verweisen auf das Sterben Christi und das Leiden der Menschen; dagegen stehen Gold und Blumen für Hoffnung und Liebe. Die Blumen aus Blattgold greifen das Muster der Kloster-Bettwäsche auf. Während das Röntgenbild die ganze Härte des Schmerzes zeigt, symbolisieren sie Kraft und Schönheit des neu erblühenden Lebens.“

Und dazu hören bzw. lesen wir die Geschichte des Leidenswegs Jesu bis zum Tod am Kreuz aus dem Lukasevangelium. In voller Härte begegnet uns das Ausmaß des Leids und der Not. Der Evangelist Lukas nimmt uns unmittelbar mit hinein. Wir werden – wie das Volk - zu Zuschauern. Das wird nicht beurteilt – und erst recht nicht verurteilt vom Evangelisten. Vielmehr vermutet man, dass er bewusst das Volk in dieser Weise darstellt, dass die christliche Gemeinde, für die er diesen Bericht schreibt, die Möglichkeit hat Teil des Geschehens zu werden.

Da wird jemand zu den Übeltätern gerechnet und mit der grausamsten Todesstrafe bedacht, die damals unter den Römern möglich war. Und wir gehen dem nicht aus dem Weg. Halten Stand. Ja, er wird tatsächlich ans Kreuz genagelt – damit ist sein Tod besiegelt. Sämtliche Hoffnung ist damit aufgegeben. Der Tod ist eine Wirklichkeit, der wir uns stellen müssen. Unsere Pläne und Wünsche, unsere Hoffnungen und Träume werden komplett und radikal durch-kreuzt.

Ja, hier begegnet uns das Leben in seiner ganzen Härte. Wir erfahren absolute Ohnmacht. Können nichts tun. Nur geschehen lassen. Können aber auch nicht so tun, als gäbe es den Tod nicht. Können nicht so tun, als gäbe es einen Ausweg. Auch Jesus war sich dessen bewusst. Nach seinem verzweifelten, inneren Gebetskampf im Garten Gethsemane gibt er sich hin. Nicht heroisch. Nicht als teilnahmsloses Opfer. Er stellt sich seinem Schicksal, versucht nicht auszuweichen, nicht zu fliehen – sondern stellt sich der Wirklichkeit mit der Haltung der Hingabe und Liebe. Dietrich Bonhoeffer schreibt in seiner Ethik: **„Nicht Ideale, Programme, nicht Gewissen, Pflicht, Verantwortung, Tugend, sondern ganz allein die vollkommene Liebe Gottes vermag der Wirklichkeit zu begegnen und sie zu überwinden.“**

Bis zum Schluss scheiden sich die Geister an Jesus. Selbst die beiden Übeltäter, die neben ihm am Kreuz hängen, sind sich nicht einig. Der eine spottet und der andere tritt noch in seiner Todesstunde in die Nachfolge: „Gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ Und nun ist es gerade ein

Gesetzloser – ein, wie er selber sagt „zu Recht Verurteilter“, der als Erster die österliche Dimension des Glaubens zu schmecken bekommt. Denn die Antwort Jesu übertrifft alle Erwartung: „Wahrlich, ich sage dir: **Heute** wirst du mit mir im Paradies sein.“ Ein erster österlicher Funke, der hineinreicht in unsere Geschichte voller Grausamkeit und Todesmacht...

Noch einmal Bonhoeffer: „**Diese Liebe Gottes zur Welt zieht sich nicht aus der Wirklichkeit zurück in weltentrückte edle Seelen, sondern sie erfährt und erleidet die Wirklichkeit der Welt aufs härteste. Am Leibe Jesu Christi tobt sich die Welt aus. Der Gemarterte aber vergibt der Welt ihre Sünde. So geschieht die Versöhnung.**“

Die Finsternis, die über die Erde hereinbricht in den drei Stunden bis zu seinem Tod, zeigt, dass der gesamte Kosmos vom Sterben dieses Gerechten erfasst wird. Lukas zeigt, wie weltumfassend das Sterben dieses Einen zu verstehen ist und erlebt wird.

Und Jesus rief laut: **Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!** Und als er das gesagt hatte, verschied er. Während vom Tempel her die Posaunen zum Abendgebet auffordern, spricht Jesus das Abendgebet seines Lebens. Und in diesen letzten Worten Jesu erkennt nun auch der römische Hauptmann, dass dieser Mensch ein Gerechter gewesen ist. Ein zweites Mal scheint die österliche Dimension hinein – und wieder das Bekenntnis eines Heiden, eines Ungläubigen.

Christen und Heiden (Dietrich Bonhoeffer):

**Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,
Brot,
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.
Kreuzestod
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.**

**Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit seinem
stirbt für Christen und Heiden den
und vergibt ihnen beiden.**

**Menschen gehen zu Gott in seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehnen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.
Christen stehen bei Gott in seinem Leiden.**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen

Phil 4,7

Wir lesen, singen, summen oder sprechen

Lied: Nun gehören unsre Herzen/ EG 93

Gebet, Meditation und Segen (von Uwe Seidel in: lieder zwischen himmel und erde)

Herr, unser Gott, du hast uns deinen Sohn geschenkt.

Lass am Kreuz unsern Spott verstummen.

Herr, Jesus Christus, du bist für unsere Schuld gestorben.

Vergib uns, dass wir dich verlassen haben.

Gott, Heiliger Geist, du gibst uns neues Leben.

Lass uns neu anfangen mit dir.

Vater unser im Himmel...

Meditation

Eines Tages, Gott, werden die Berge weichen und die Hügel einfallen.
Die Täler aus Angst werden zugeschüttet mit den Bergen aus Freude.
So werde ich meinen Weg gehen
Und mein Fuß wird sich an keinem Stein mehr stoßen.

Segen

Wenn der Weg unter meinen Füßen schwankt,
reichst du mir deine Hand und hältst mich fest.
Wenn ich keinen Boden mehr unter den Füßen spüre,
stellst du mich auf festen Grund.
Wenn die Erde sich auftut, um mich zu verschlingen,
umgibst du mich mit deiner Liebe.
So bleibe bei uns mit deinem Segen für Leib und Seele.
So bleibe bei uns mit deiner Kraft für Geist und Sinn.
So bleibe bei uns mit deiner Liebe auf allen unseren Wegen.
Bleibe bei uns, Herr, mit deinem Segen.
Amen